

Erster Armuts- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg

Ergebnisse und Perspektiven

Erich Stutzer

**Vierter Fachtag Armutsbekämpfung
Stadt Karlsruhe, 17.10.2016**



Baden-Württemberg
STATISTISCHES LANDESAMT

FamilienForschung Baden-Württemberg

FaFo - Familienwissenschaftliche Forschungsstelle seit 1982 im Statistischen Landesamt

- **Wissenschaftlicher Bereich**, u.a. Report Familien in Baden-Württemberg, Armuts- und Reichtumsberichterstattung, Hohenheimer Tage der Familienpolitik, Familienpolitische Gespräche im Hospitalhof.
- **Kompetenzzentrum Familienfreundliche Kommune:**
 - seit 2004 unter dem Dach der FaFo
 - Information, Beratung und Vernetzung für Kommunen
 - Kommunalentwicklung für und mit Familien
- **Kompetenzzentrum Arbeit • Diversität BW**
 - seit 2008 unter dem Dach der FaFo
 - Information, Beratung und Vernetzung für Arbeitgeber
 - Organisationsentwicklung für und mit betrieblichen Zielgruppen

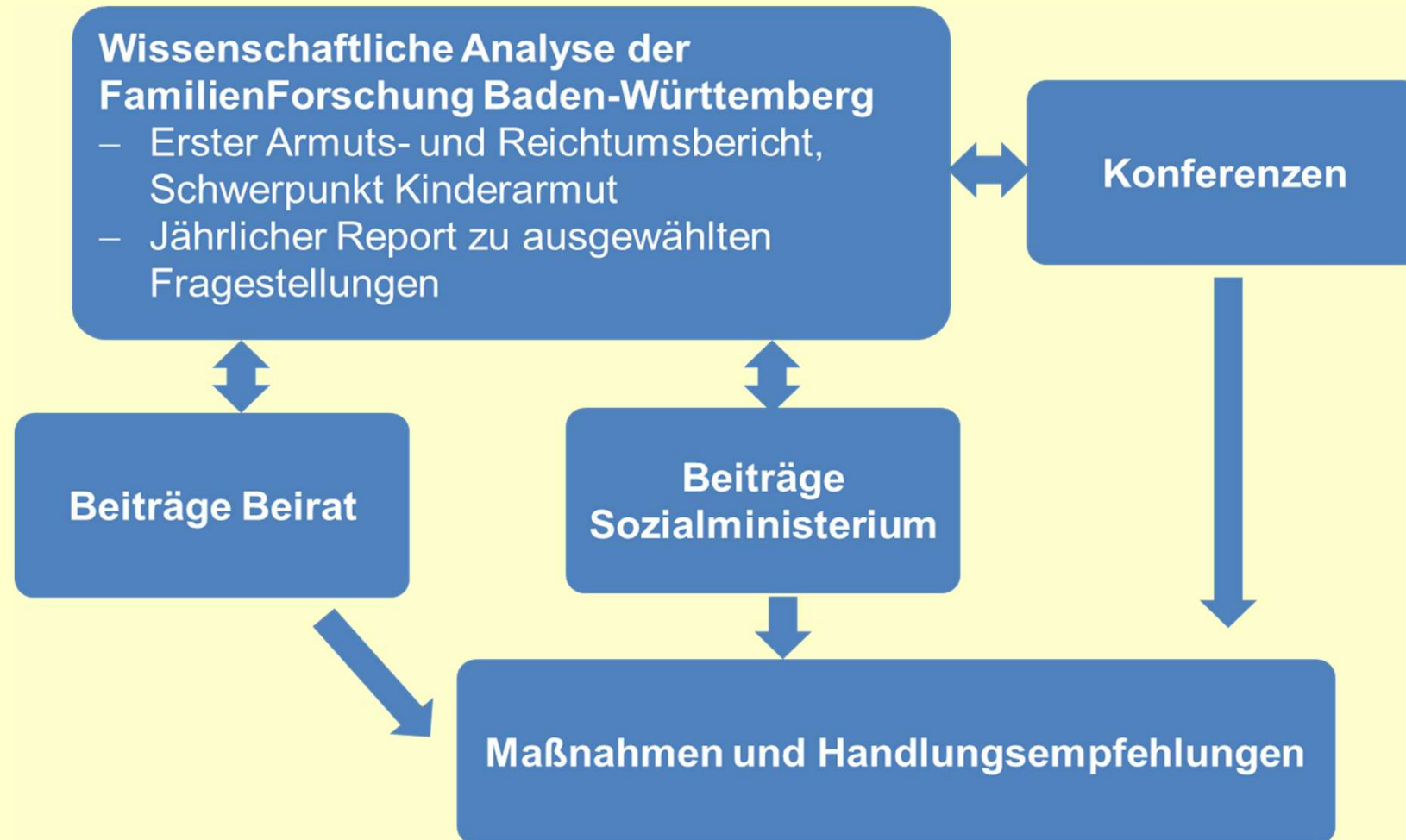


„In Baden-Württemberg werden wir eine Armuts- und Reichtumsberichterstattung einführen mit einem besonderen Fokus auf das Thema Kinderarmut. Dieser Bericht wird zugleich konkrete Handlungsempfehlungen für die Bekämpfung und Vermeidung von Kinderarmut geben.“

Koalitionsvertrag vom 9. Mai 2011

Armuts-/Reichtumsberichterstattung Baden-Württemberg

Anwendungsorientiert und unter Einbeziehung aller relevanten gesellschaftlichen Gruppen



Landesbeirat für Armutsbekämpfung und Prävention

- Liga der freien Wohlfahrtspflege
- Landesfamilienrat
- Deutscher Kinderschutzbund e.V., Landesverband
- Landesseniorenrat
- Landesfrauenrat
- Landesarmutskonferenz
- Städte-, Landkreis- und Gemeindetag
- KVJS
- Deutscher Gewerkschaftsbund
- Arbeitgeber Baden-Württemberg
- sozialpolitische Sprecher der Landtagsfraktionen und berührte Ministerien

Aufbau des Berichts

Teil A: Wissenschaftliche Analyse

- I. Sozialberichterstattung in Baden-Württemberg
 - II. Rahmenbedingungen
 - III. Einkommen, Armut, Reichtum und Ungleichheit
 - IV. Schwerpunkt: Kinderarmut
 - V. Lebenslagen und soziale Exklusion
 - VI. Bundesweite und europäische Dimension
 - VII. Expertisen, Zusammenfassung der Forschungsberichte der Unteraufträge
- Anhang

Teil B: Beiträge der Mitglieder des Landesbeirats für Armutsbekämpfung und Prävention

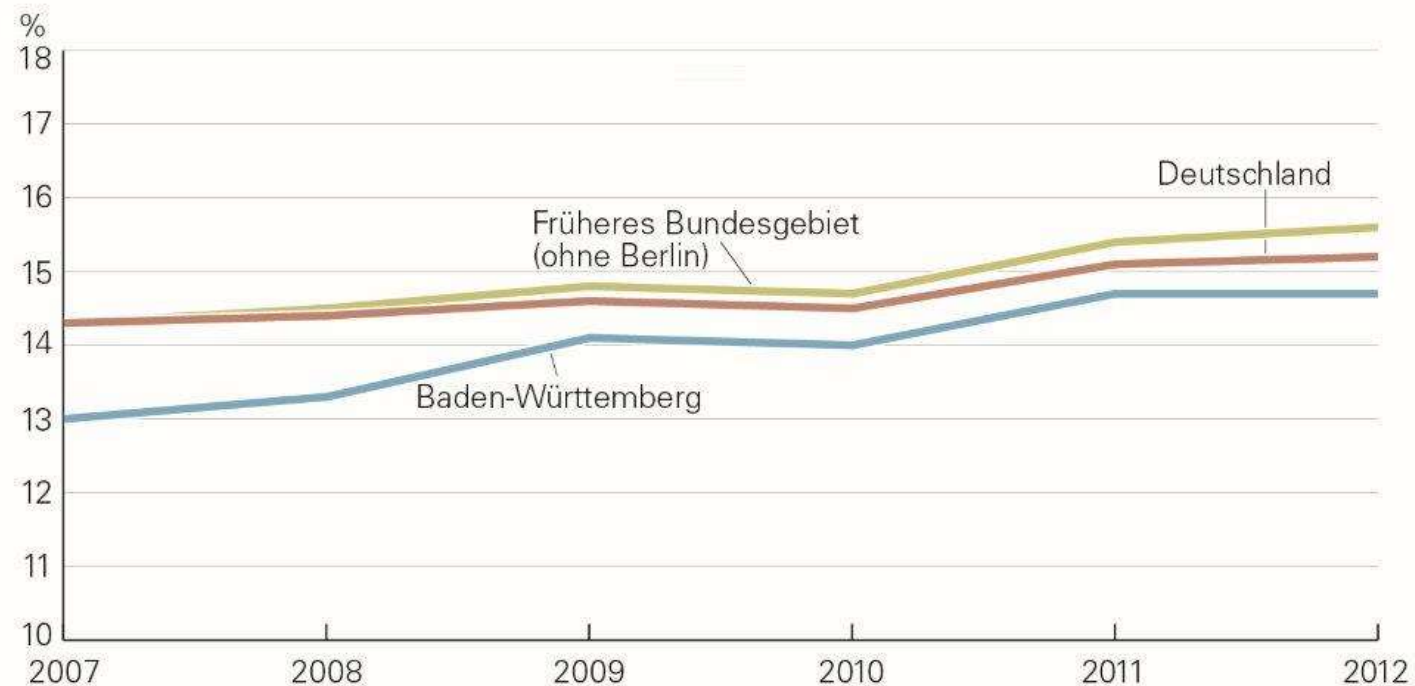
Teil C: Maßnahmen und Handlungsempfehlungen der Landesregierung

Was ist Armut bzw. Armutsgefährdung?

- Konzept der „relativen Armut“
- Einkommensverhältnisse des Einzelnen im Vergleich zum Wohlstand der jeweiligen Bevölkerung
- Personen gelten als arm, die über so geringe (materielle, kulturelle, soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedsstaat, in dem sie leben, als Minimum annehmbar sind (Armutsverständnis der EU)

Entwicklung

Entwicklung der Armutsgefährdungsquoten*) 2007 bis 2012



*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz in Deutschland bzw. Baden-Württemberg bzw. im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) (Landesmedian bzw. regionaler Median).

Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987, IT.NRW; eigene Darstellung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Kernaussage 1

Bestimmte Bevölkerungsgruppen haben ein
höheres Armutsrisiko als andere
Bevölkerungsgruppen.

Armutsgefährdung älterer Menschen in Baden-
Württemberg leicht oberhalb des Durchschnitts.

Bevölkerungsgruppen mit überdurchschnittlichem Armutsrisiko 2012

Durchschnitt der Bevölkerung: 14,7%

Frauen: 15,8%

Männer: 13,6%

Migrantinnen und Migranten: 24,1%

Personen ohne Migrationshintergrund: 11,2%

Erwerbslose: 54,1%

Alleinerziehende und ihre Kinder: 45,8%

Kinderreiche Paarfamilien: 26,2%

Einpersonenhaushalte: 25,5%

Junge Erwachsene: 22,6%

Kinder und Jugendliche: 17,9%

Rentner, Pensionäre: 17,5%

Armutsgefährdung

Armutsgefährdung*) der Bevölkerung ab 65 Jahren im Vergleich zur Bevölkerung insgesamt 2012 nach Bundesländern			
Land	Gesamtbevölkerung	65 Jahre und älter	Abstand der Armutsgefährdungsquoten ¹⁾
Baden-Württemberg	14,7	17,1	2,4
Bayern	14,3	21,3	7,0
Berlin	15,2	8,1	- 7,1
Brandenburg	14,6	8,9	- 5,7
Bremen	18,4	11,8	- 6,6
Hamburg	17,7	13,5	- 4,2
Hessen	15,9	16,1	0,2
Mecklenburg-Vorpommern	13,5	5,2	- 8,3
Niedersachsen	15,4	14,4	- 1,0
Nordrhein-Westfalen	15,6	12,4	- 3,2
Rheinland-Pfalz	15,9	18,8	2,9
Saarland	14,7	15,4	0,7
Sachsen	12,1	5,3	- 6,8
Sachsen-Anhalt	14,0	6,3	- 7,7
Schleswig-Holstein	15,6	15,0	- 0,6
Thüringen	11,1	6,7	- 4,4
Deutschland	15,2	13,6	- 1,6
Westdeutschland	15,6	16,1	0,5
Ostdeutschland (einschl. Berlin)	13,2	6,6	- 6,6

*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz gemessen am jeweiligen Landesmedian (Regionalkonzept). – 1) Ein positiver Wert zeigt eine höhere Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung ab 65 Jahren im Vergleich zur Gesamtbevölkerung im jeweiligen Bundesland an. Ein negativer Wert zeigt eine geringere Armutsgefährdungsquote der älteren Bevölkerung an.

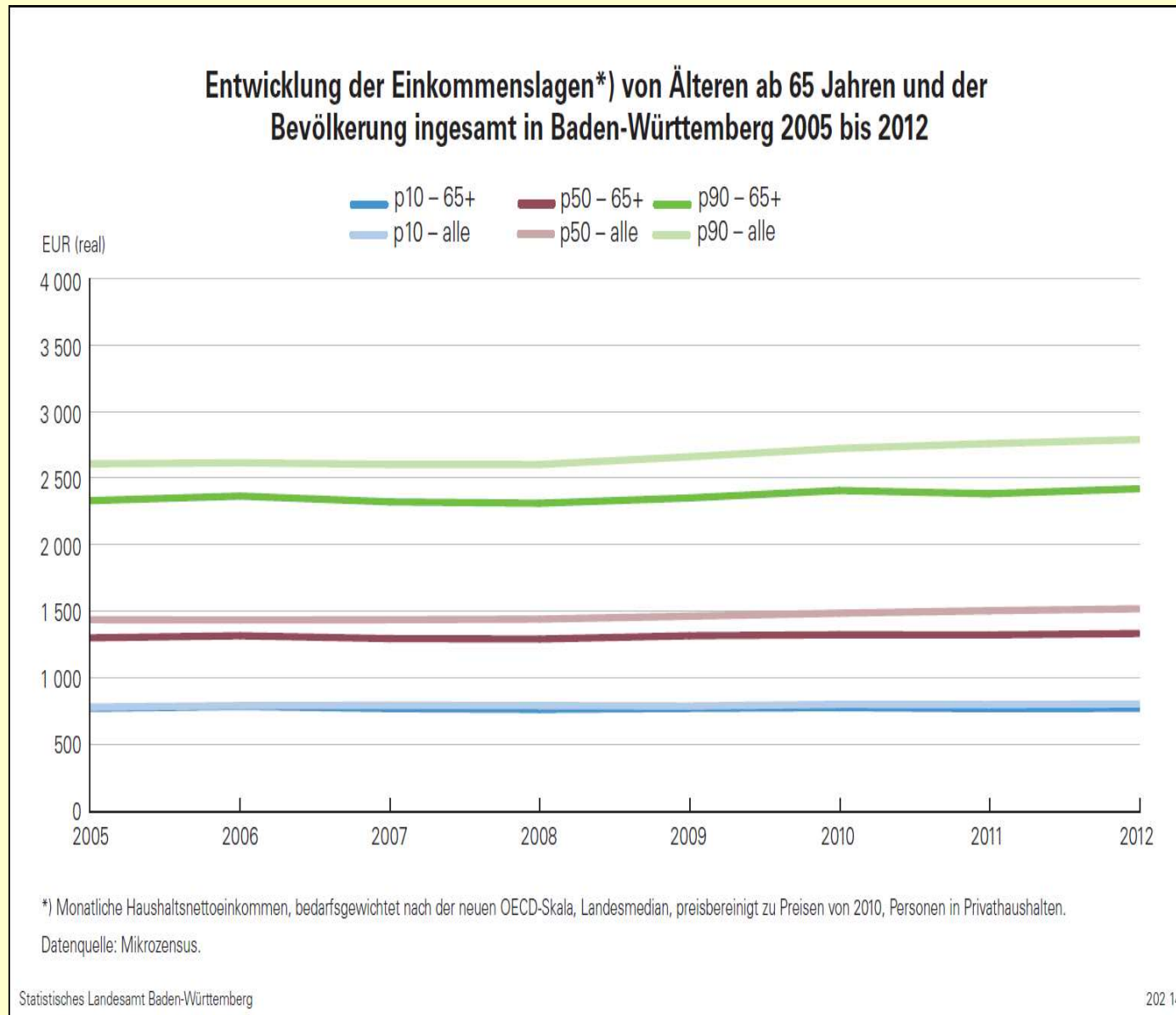
Datenquelle: Mikrozensus, <http://www.amtliche-sozialberichterstattung.de/A1armutsgefaehrungsquoten.html>

Kernaussage 2

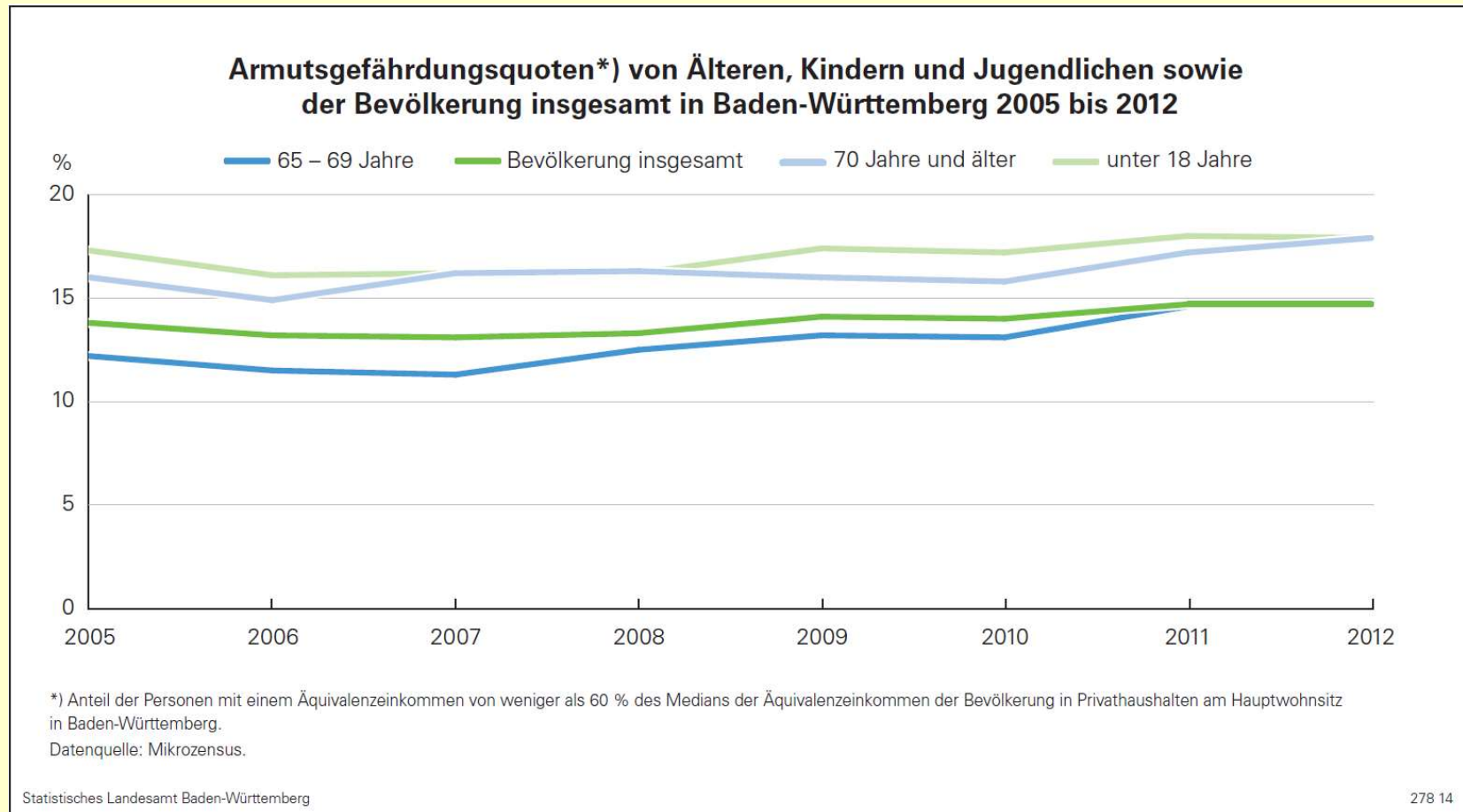
Einkommenslage älterer Menschen

Einkommenslage im Alter überwiegend statisch.
Durchschnittliche Rentenzahlbeträge von Neurentnerinnen und -rentnern niedriger als von Bestandsrentnerinnen und -rentnern.
Frauen beziehen geringere Altersrenten als Männer.
Armutsgefährdung älterer Frauen.
Armutsgefährdung älterer Migrantinnen.

Einkommenslage

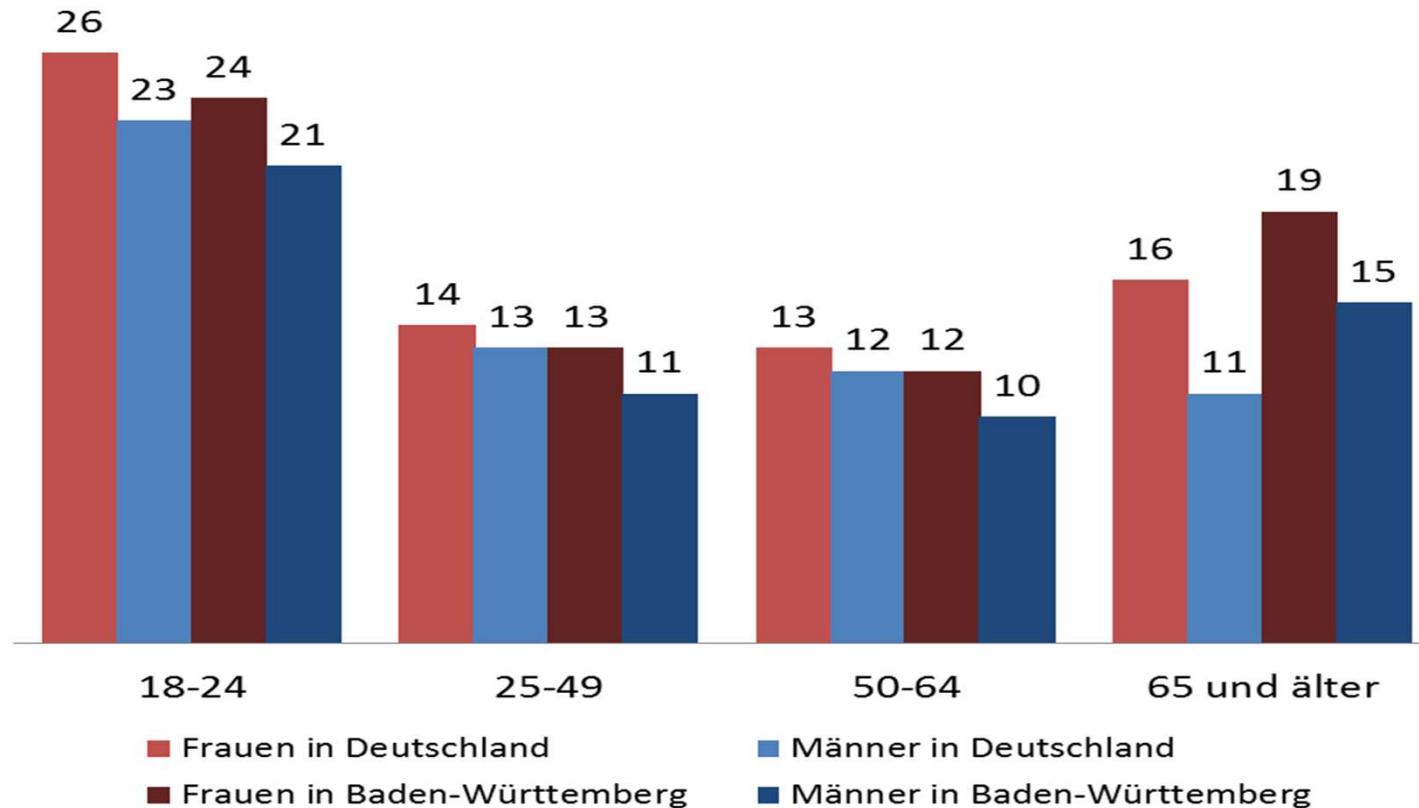


Armutsgefährdung



Armutsgefährdung bei Frauen und Männern

**Armutsgefährdungsquoten*) von Frauen und Männern
in Deutschland und Baden-Württemberg 2012**



*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz in Baden-Württemberg.
Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf der Basis der Volkszählung 1987; eigene Auswertung FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt

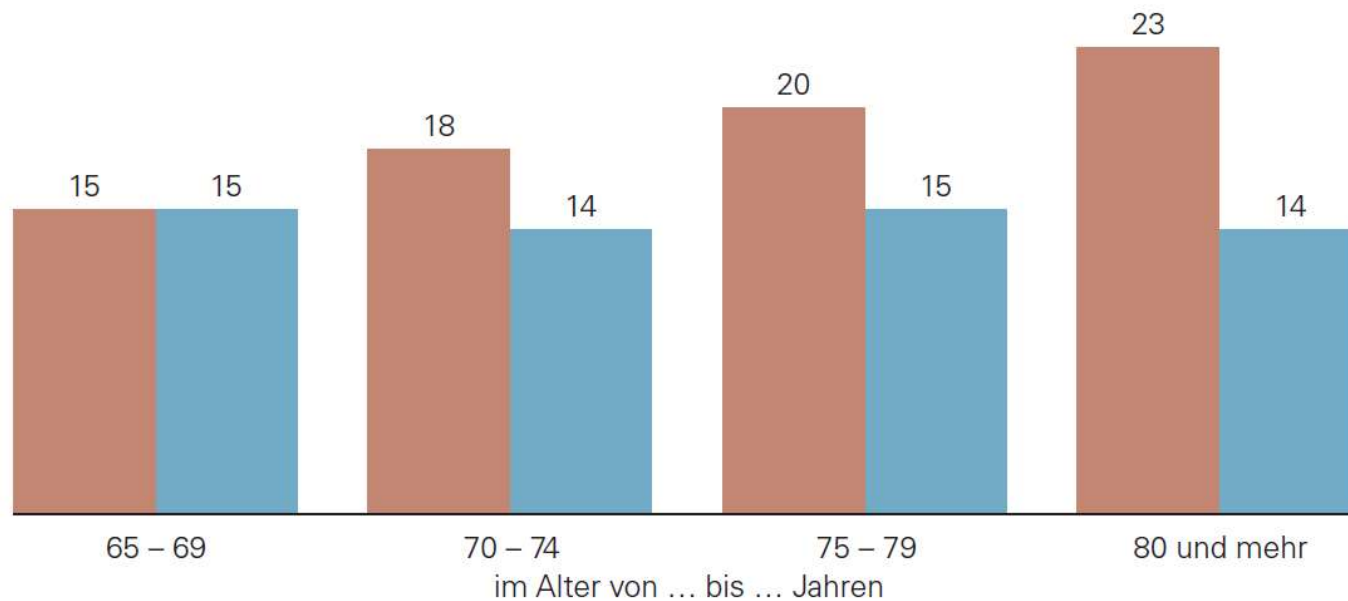
Armutsgefährdung

Armutsgefährdungsquoten*) von älteren Frauen und Männern in Baden-Württemberg 2012

Anteile in %

Frauen

Männer



*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz in Baden-Württemberg.

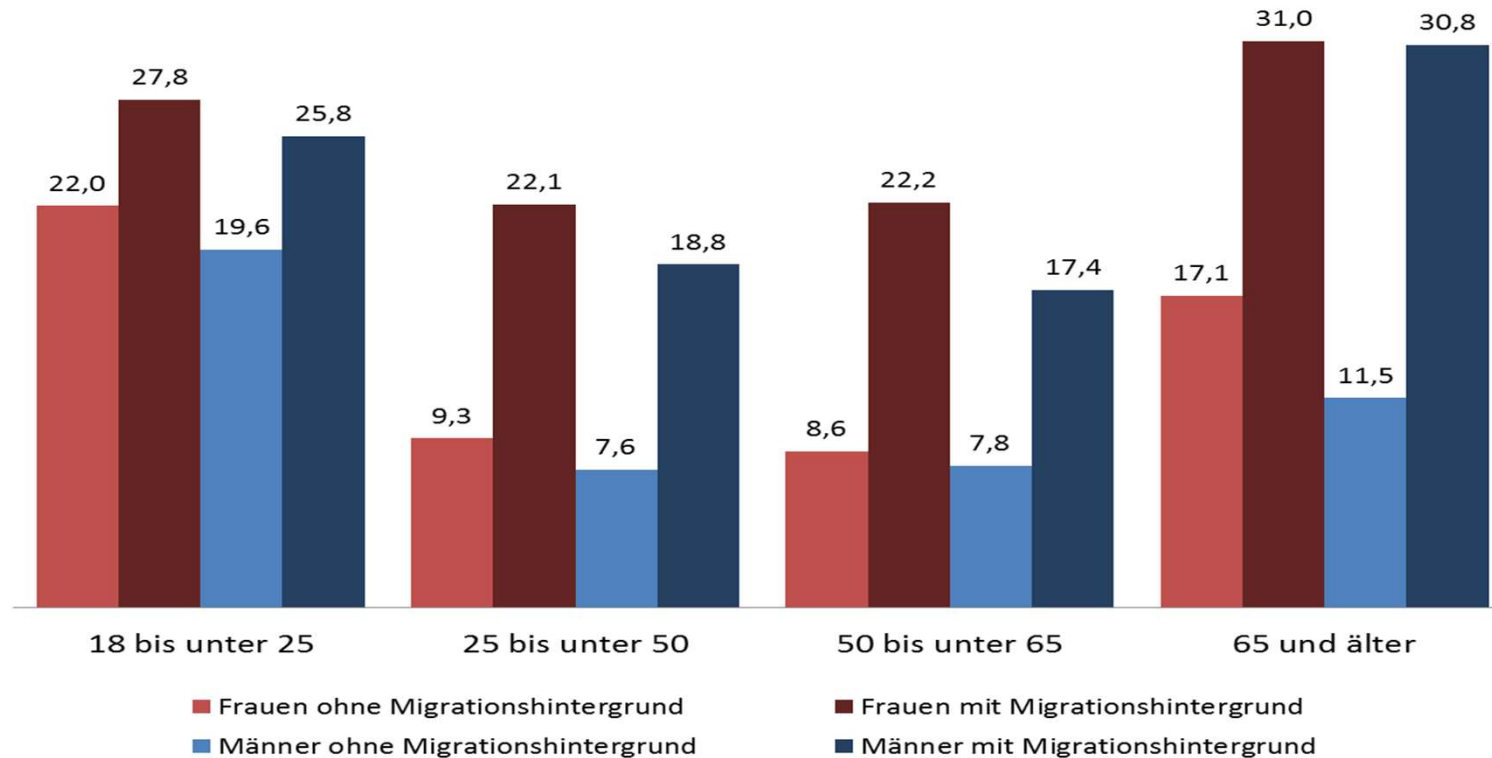
Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987; eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

323 15

Armutsgefährdung mit und ohne Migrationshintergrund

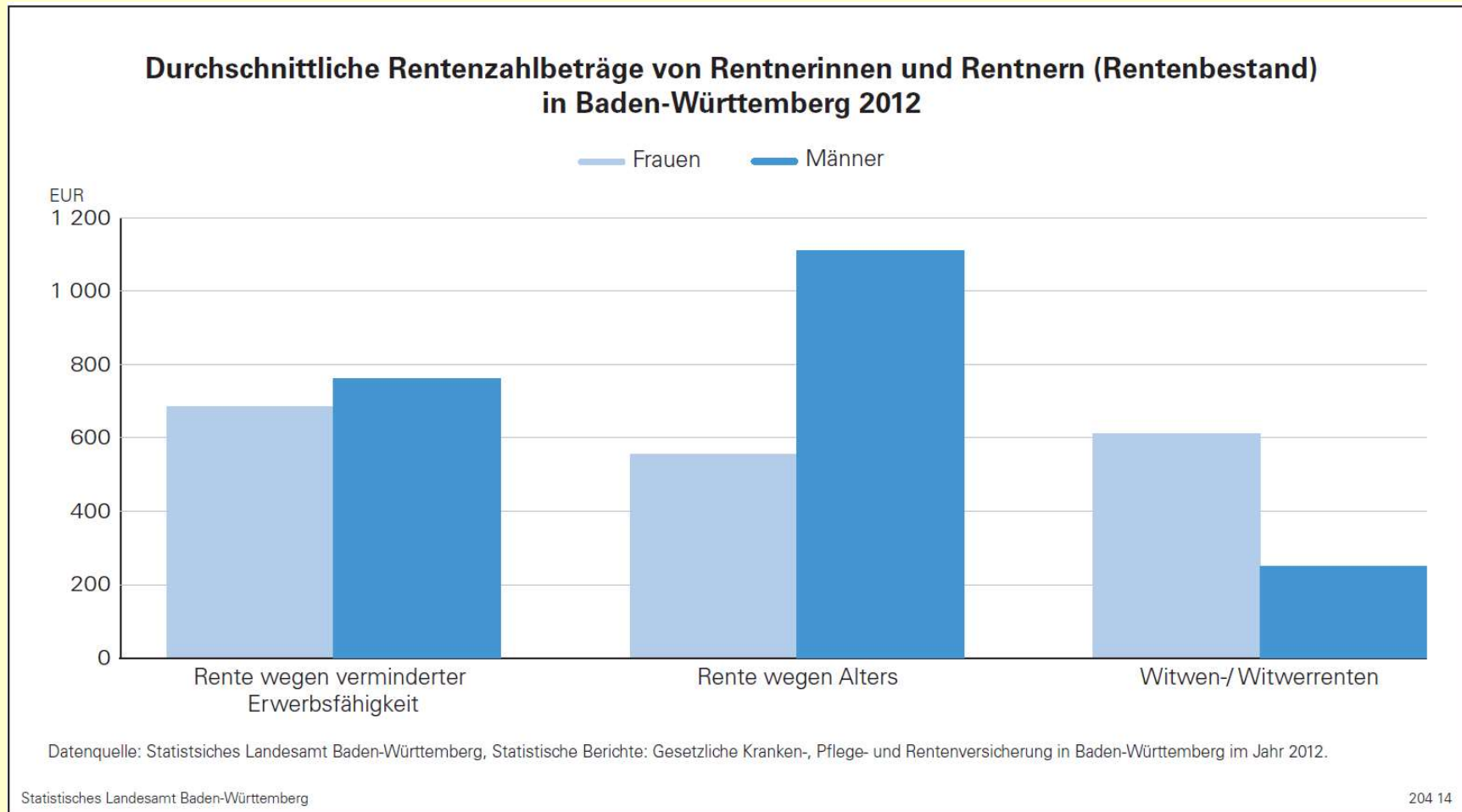
Armutsgefährdungsquoten¹ von Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund² in Baden-Württemberg 2012



1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz in Baden-Württemberg (Landesmedian). 2) Als Person mit Migrationshintergrund gilt, wer eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt, im Ausland geboren wurde und nach 1949 zugewandert ist, in Deutschland geboren ist und eingebürgert wurde oder ein Elternteil hat, das zugewandert ist, eingebürgert wurde oder eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzt.

Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf der Basis der Volkszählung 1987; eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Renten



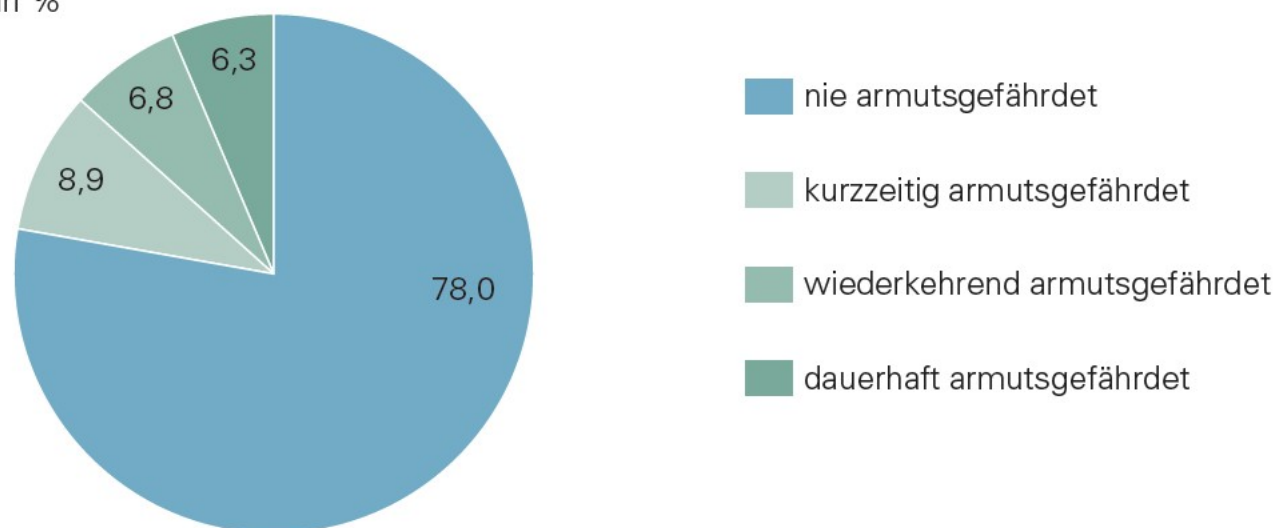
Dauer der Armutsgefährdung

Dauer der Armutsgefährdung älterer Menschen
kürzer als in der Gesamtbevölkerung.

Armutsgefährdung

Armutsprofile von 65-Jährigen und älteren in Baden-Württemberg 2008 bis 2012

Anteile in %

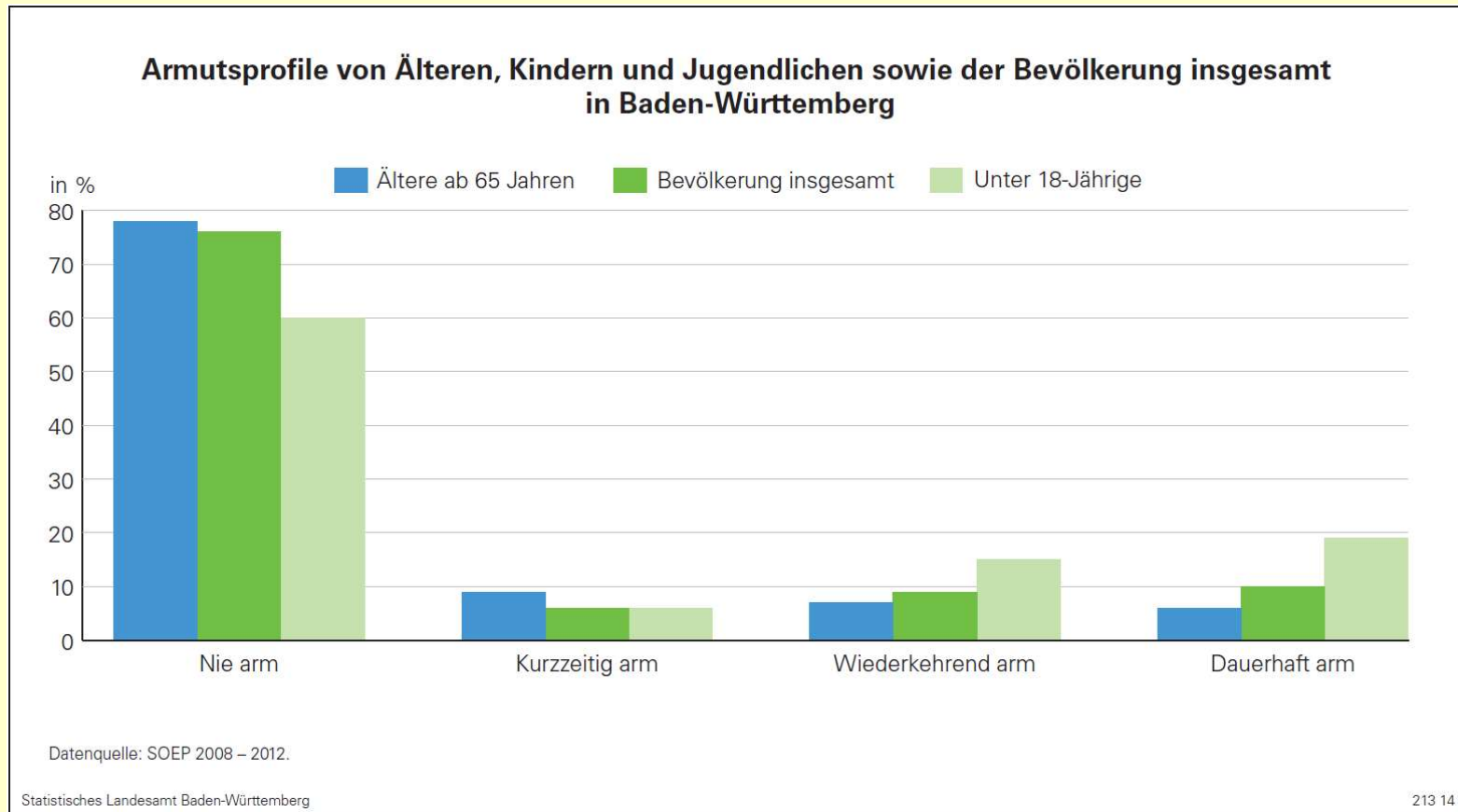


Datenquelle: SOEP 2008–2012, Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung (Landesmedian); eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

499 15

Armutsgefährdung



Kernaussage 4

Hohes Armutsrisiko für Alleinerziehende und ihrer Kinder mit zunehmender Tendenz.
Kinder und Jugendlicher in Baden-Württemberg seltener im SGB II Bezug.

Kinder und Jugendliche

Armutsgefährdungsquoten*) von Haushalten mit Kindern in Baden-Württemberg 2012

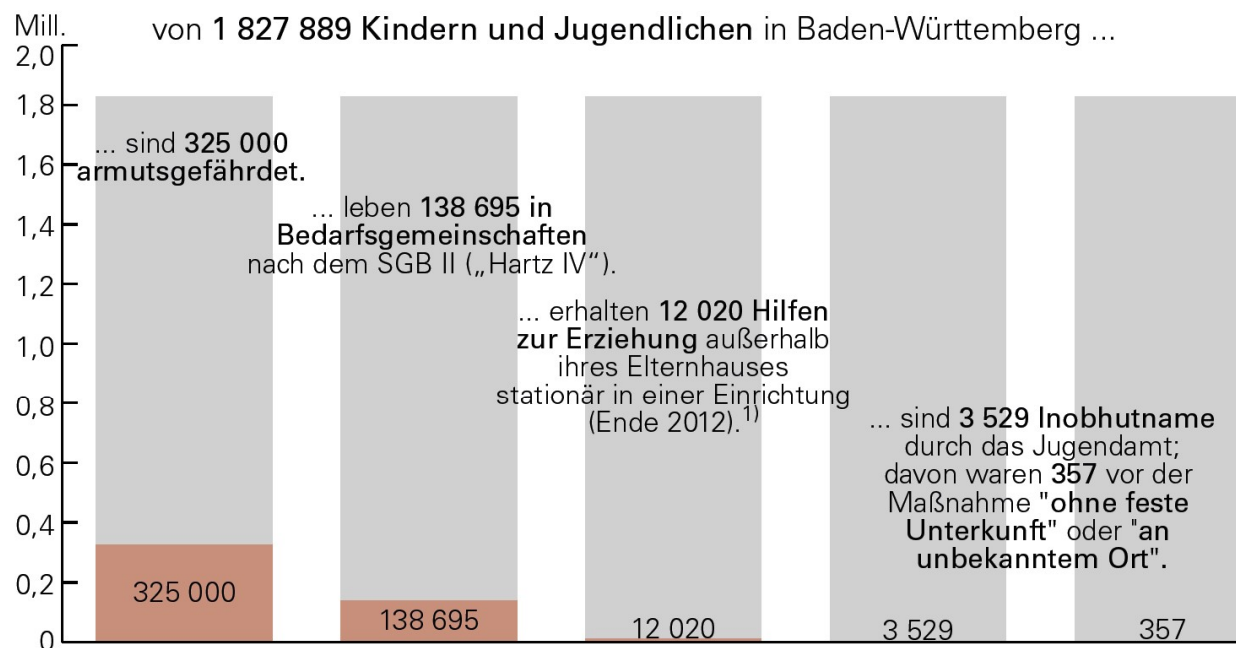


*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung in Baden-Württemberg (Landesmedian). Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus 2012. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987; eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Kinder und Jugendliche

Unter 18-Jährige in prekären Lebenslagen oder mit Unterstützungsbedarf in Baden-Württemberg 2012



1) Dieser Wert umfasst (für unter 18-Jährige):

- sonstige Hilfen zur Erziehung nach § 27 SGB VIII, sofern diese stationär sind
- Hilfe zur Erziehung außerhalb des Elternhauses nach §§ 33 bis 35 SGB VIII: Vollzeitpflege in einer anderen Familie (§ 33), Heimunterbringung bzw. Erziehung in sonstigen betreuten Wohnformen (§ 34) und intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (§ 35)
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen (§ 35a SGB VIII) außerhalb des Elternhauses (stationär oder bei einer Pflegeperson).

Datenquelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik 2012; Bevölkerungsstatistik 2012 – vorläufige Ergebnisse; Bundesagentur für Arbeit, Berichtsmonat Dezember 2012 (Datenstand Juni 2014); Ergebnisse des Mikrozensus, die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987; eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

SGB II -Bezug

Quote unter 18-Jähriger in SGB II-Bedarfsgemeinschaften 2013 nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit			
Merkmal	Baden-Württemberg	Früheres Bundesgebiet (ohne Berlin)	Deutschland
	SGB II-Quote in%		
Insgesamt	7,7	12,7	14,4
Altersgruppe			
unter 3 Jahre	9,1	15,0	16,9
3 bis unter 6 Jahre	9,3	15,2	17,0
6 bis unter 15 Jahre	7,6	12,4	14,2
15 bis unter 18 Jahre	5,6	9,5	10,8
Staatsangehörigkeit			
ohne deutsche Staatsangehörigkeit	21,8	34,1	18,4
mit deutscher Staatsangehörigkeit	6,6	11,1	14,2

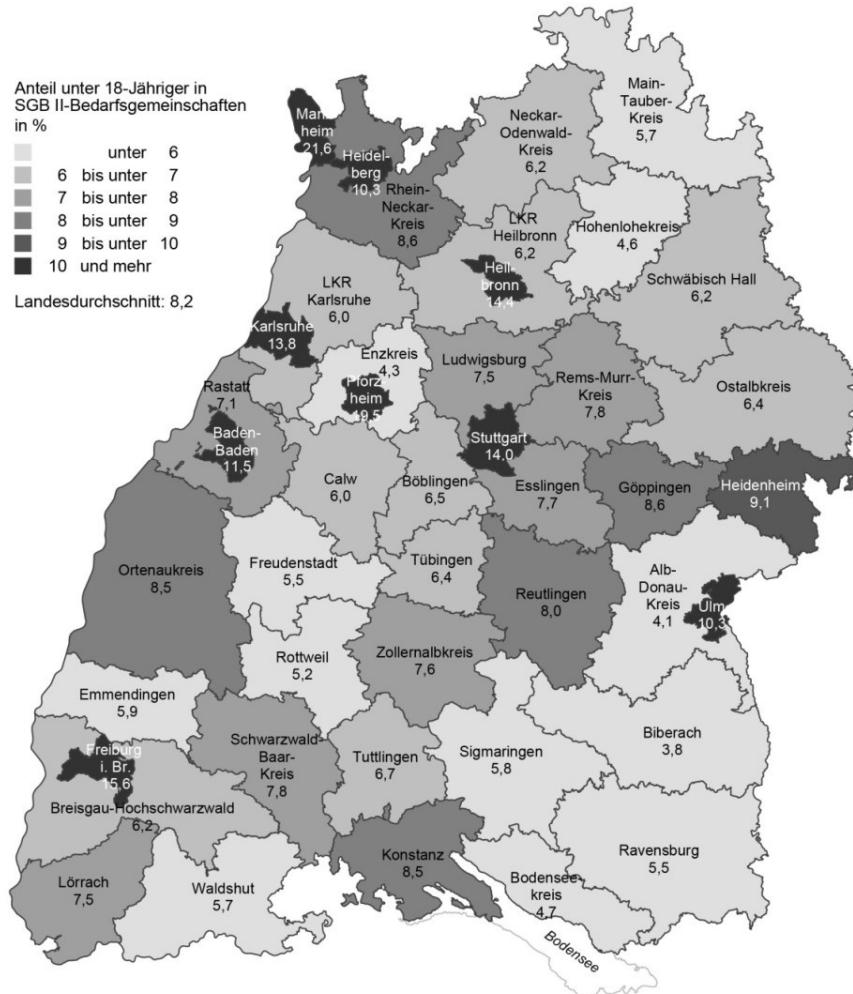
Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Dezember 2013 (Datenstand Juni 2014); Bevölkerungsstatistik 2013 – vorläufige Ergebnisse (Datenstand März 2015); eigene Auswertung FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Kernaussage 5

Armutsriskiken sind innerhalb
Baden-Württembergs regional
unterschiedlich verteilt.

Regionale Analysen

Quote unter 18-Jähriger in SGB II-Bedarfsgemeinschaften in Baden-Württemberg 2013



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit Dezember 2013 (Datenstand Juni 2014); Bevölkerungsstatistik 2013; eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Landesinformationssystem

63-AR-14-11S
© Kartengrundlage GfK GeoMarketing GmbH
Karte erstellt mit PlegoGraph 2015

Einkommensdynamik

Stabilität der Einkommensverhältnisse an den Rändern der Einkommensentwicklung besonders ausgeprägt.

Abstiegsrisiko hat für Haushalte mit niedrigem Einkommen zugenommen.

Risiken anhaltender Armutsepisoden haben sich erhöht.

Einkommenslage

Einkommensdynamik von Älteren ab 65 Jahren und der Bevölkerung insgesamt in Baden-Württemberg

Ältere ab 65 Jahren

Einkommensposition (2006/07/08) ¹⁾	Einkommensposition (2010/11/12) ¹⁾			
	Unterstes Quartil	2. Quartil	3. Quartil	Oberstes Quartil
Unterstes Quartil	71	21	(6)	(.)
2. Quartil	25	52	21	(.)
3. Quartil	(12)	38	42	(7)
Oberstes Quartil	(5)	(4)	19	73

Bevölkerung insgesamt

Einkommensposition (2006/07/08) ¹⁾	Einkommensposition (2010/11/12) ¹⁾			
	Unterstes Quartil	2. Quartil	3. Quartil	Oberstes Quartil
Zeilenprozente				
Unterstes Quartil	67	23	7	2
2. Quartil	22	47	24	7
3. Quartil	8	26	45	21
Oberstes Quartil	2	7	20	71

1) Gepoolte Daten

Lesebeispiel: Von den Älteren im untersten Quartil (2006/07/08) waren 4 Jahre später (2010/11/12), 71 % weiterhin im 1. Quartil

Anmerkung: Werte in Klammern sind aufgrund geringer Fallzahl statistisch unsicher.

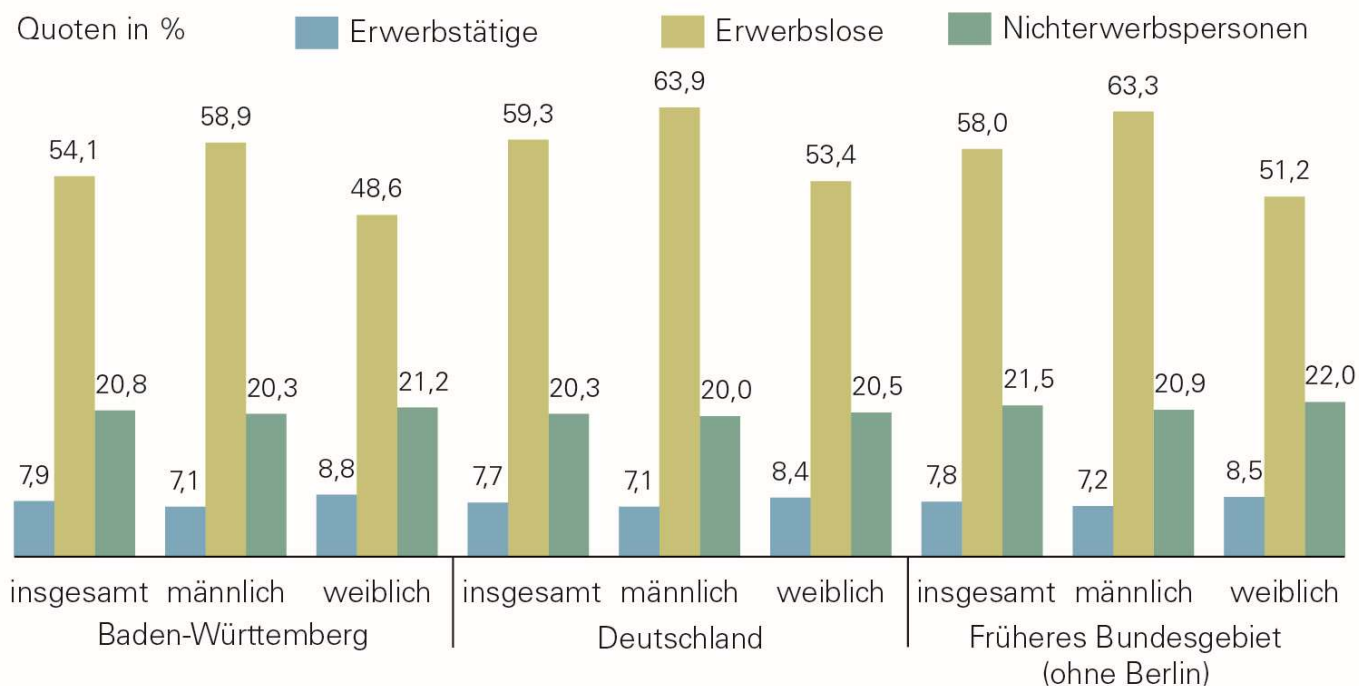
Datenquelle: SOEP 2006 – 2012

Kernaussage 7

Das Armutsrisiko Erwerbsloser wächst und verstetigt sich enorm mit der Dauer der Erwerbslosigkeit.

Armutsgefährdung und Erwerbsstatus

Armutsgefährdungsquoten 2012 nach Erwerbsstatus und Geschlecht

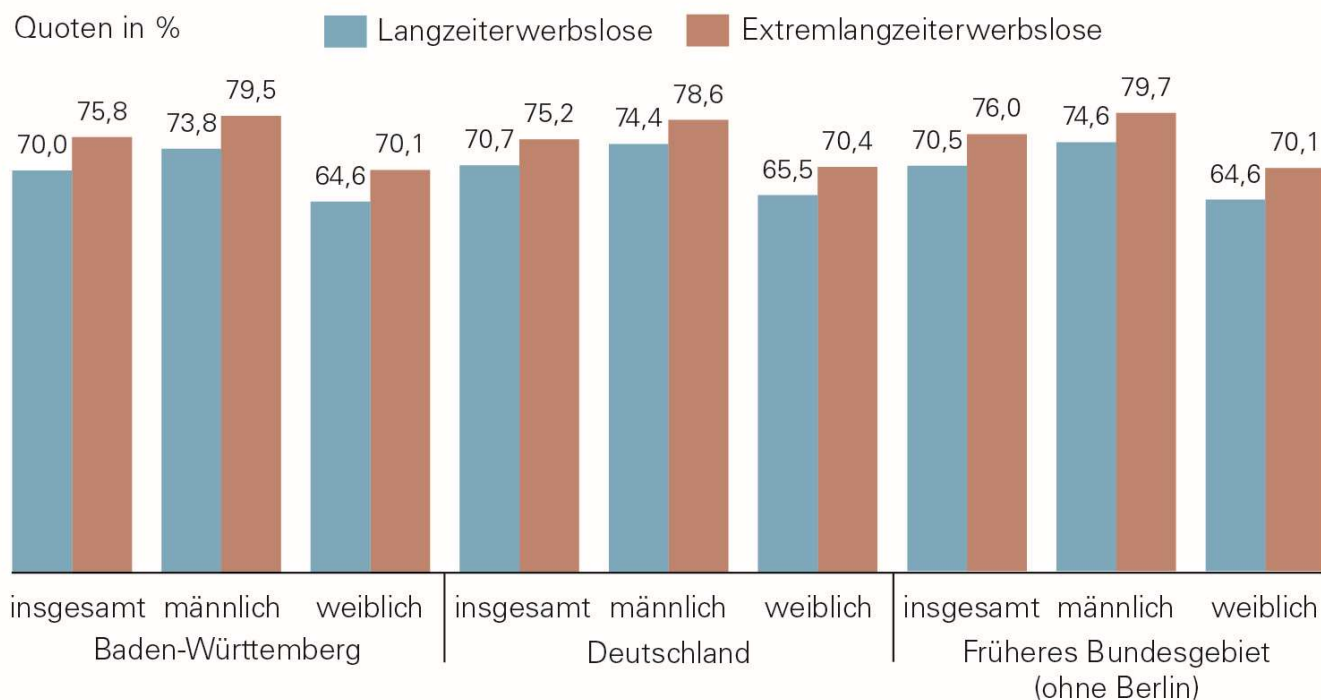


Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet. Erwerbsstatus definiert nach dem "Labour-Force-Konzept" der International Labour Organization (ILO).

Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus 2012. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsforschreibung auf Basis der Volkszählung 1987; eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Armutgefährdung von Langzeit- und Extremalangzeiterwerbslosen

Armutgefährdungsquoten von Langzeit- und Extremalangzeiterwerbslosen 2012 nach Geschlecht



Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet. Erwerbsstatus definiert nach dem "Labour-Force-Konzept" der International Labour Organization (ILO).

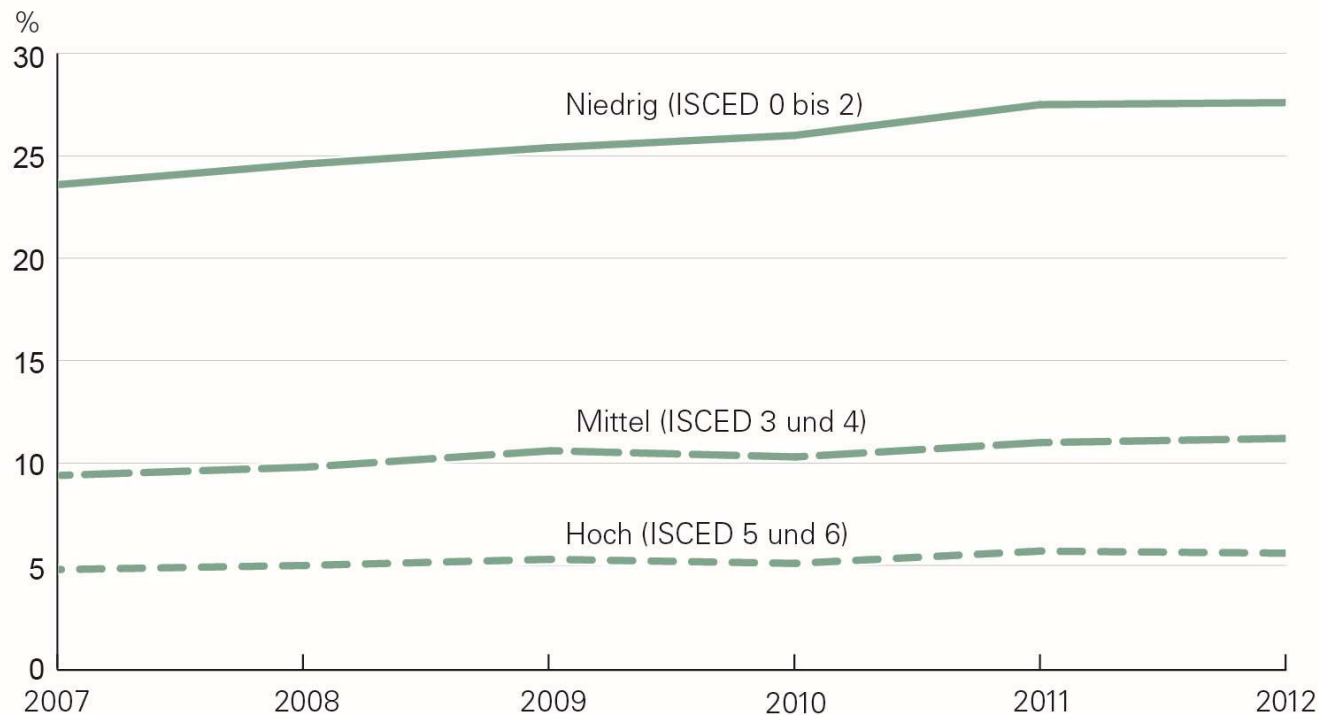
Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus 2012. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987; eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Kernaussage 8

Bildung und Erwerbstätigkeit reduzieren das Armutsgefährdungsrisiko maßgeblich, sie verhindern Armutsgefährdung jedoch nicht unbedingt.

Armutsgefährdung und Qualifikation

**Armutsgefährdungsquoten*) in Baden-Württemberg 2007 bis 2012
nach Qualifikationsniveau**)**



*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz in Baden-Württemberg. Bevölkerung ab einem Alter von 25 Jahren. – **) Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der internationalen Standardklassifikation im Bildungswesen (ISCED 1997) bestimmt (vgl. Glossar – Qualifikationsniveau).

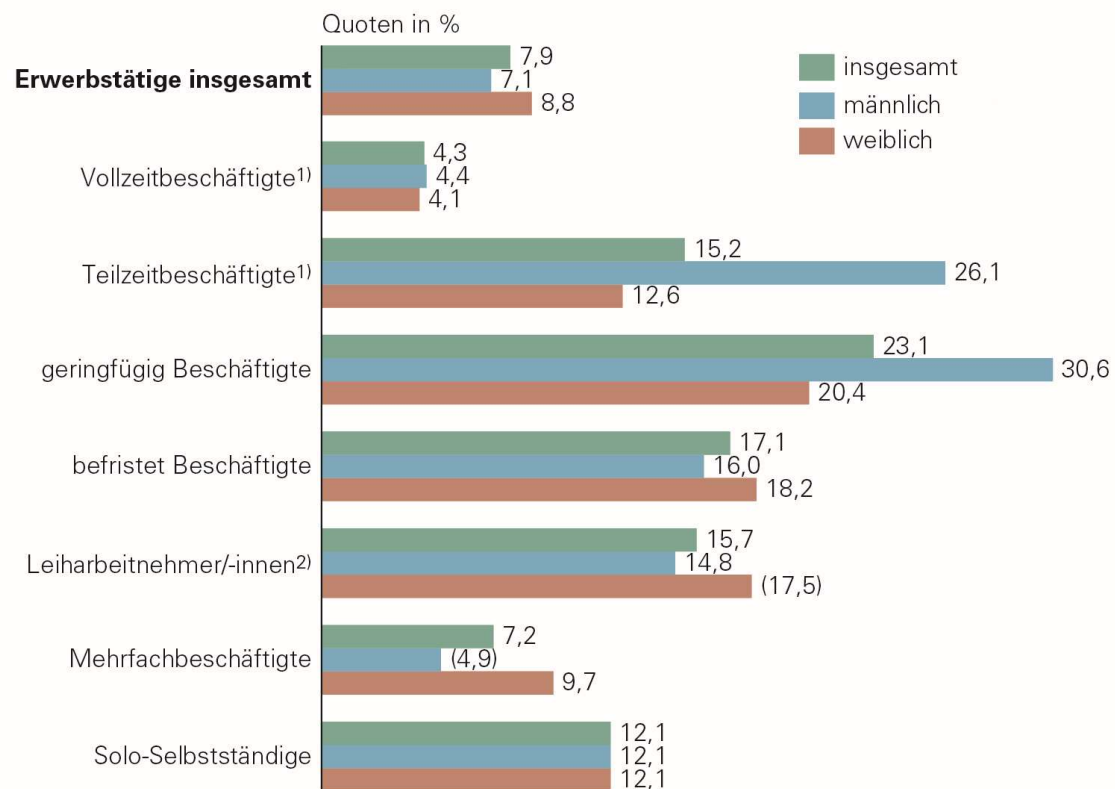
Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987; Auswertung IT.NRW, eigene Darstellung FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Kernaussage 9

Enger Zusammenhang zwischen atypischer Beschäftigung und Armutsgefährdung.

Armutgefährdung und atypische Beschäftigung

Armutgefährdungsquoten*) von atypisch Beschäftigten in Baden-Württemberg 2012 nach Erwerbsform und Geschlecht



*) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung in Baden-Württemberg (Landesmedian). Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet. Erwerbsstatus definiert nach dem „Labour-Force-Konzept“ der International Labour Organization (ILO). – 1) Ausgenommen Volontäre und Auszubildende. – 2) Arbeitsvertrag mit Zeitarbeitsfirma. Die Beantwortung dieser Frage im Mikrozensus 2012 war freiwillig.

Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus 2012. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987; eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

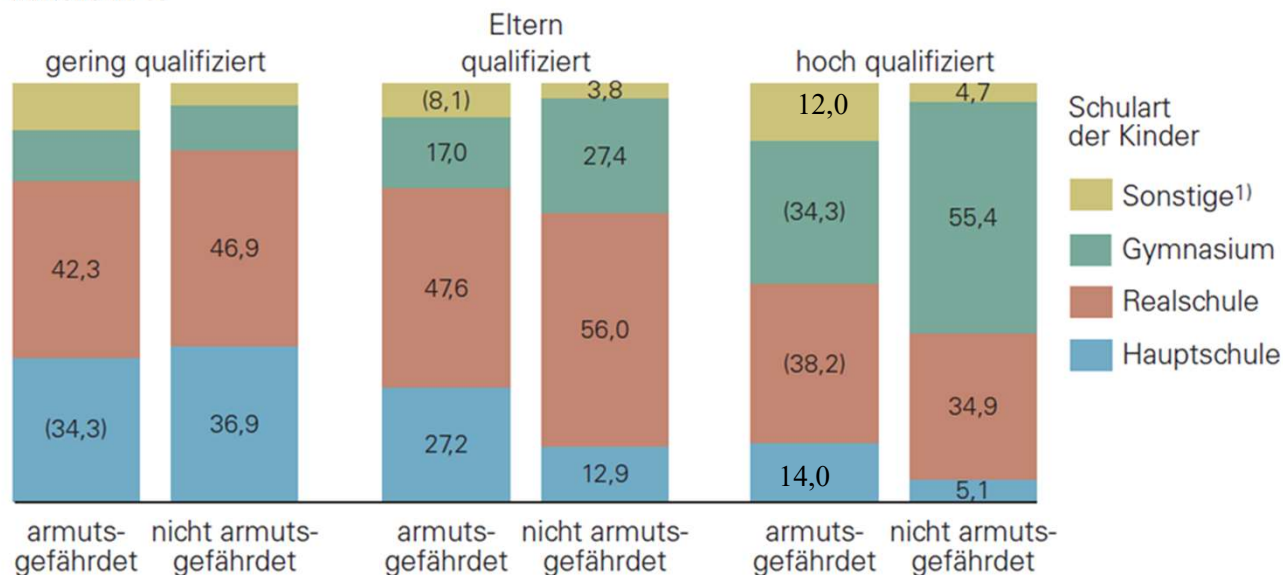
Kernaussage 10

Armutgefährdung geht mit Benachteiligung in Bildung, Gesundheit, Partizipation und Mobilität einher.

Bildung

Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I*) in Baden-Württemberg 2012 nach Qualifikation**) der Eltern, Armutsgefährdung***) und Schulart

Anteile in %



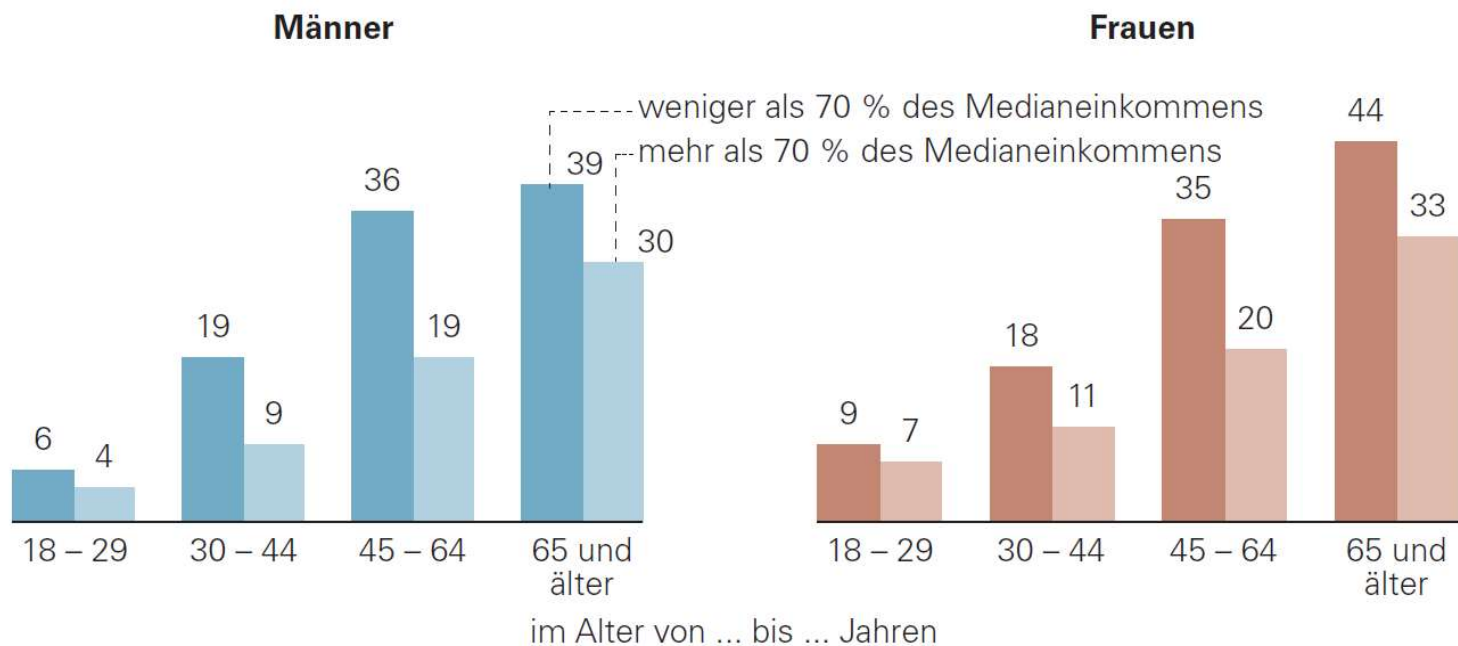
*) Kinder (Personen unter 18 Jahren und ohne Lebenspartnerin oder -partner im Haushalt) mit Besuch einer allgemein bildenden Schule in der Sekundarstufe I in den letzten 12 Monaten. – **) Vgl. Glossar – Qualifikationsniveau. – ***) Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Hauptwohnsitz in Baden-Württemberg. – 1) Sonstige: Gesamtschule, Waldorfschule, Förderschule.

Leerer Balkenabschnitt = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
() = Angabe in Klammern, da Zahlenwert unsicher.

Datenquelle: Ergebnisse des Mikrozensus. Die Hochrechnung erfolgte anhand der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis der Volkszählung 1987; eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Männer und Frauen in Deutschland, die ihre eigene Gesundheit als „weniger gut“ oder „schlecht“ beurteilen, nach Einkommensposition und Altersgruppen

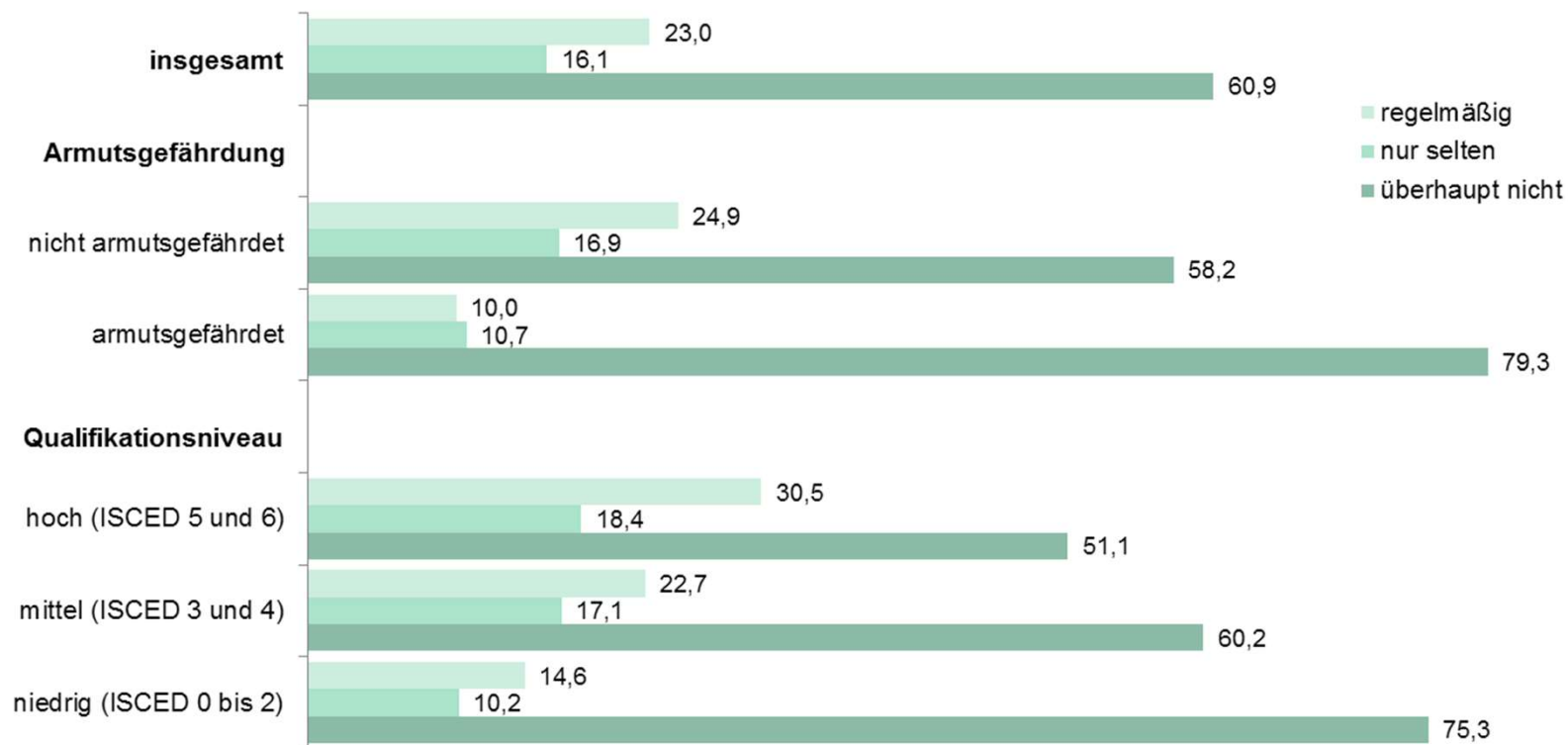
Anteile in %



Datenquelle: SOEP 2010 Bundesebene; eigene Auswertung FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Ehrenamt und Partizipation

**Ehrenamtliche Tätigkeit und politische Partizipation der Bevölkerung*)
in Baden-Württemberg 2011**



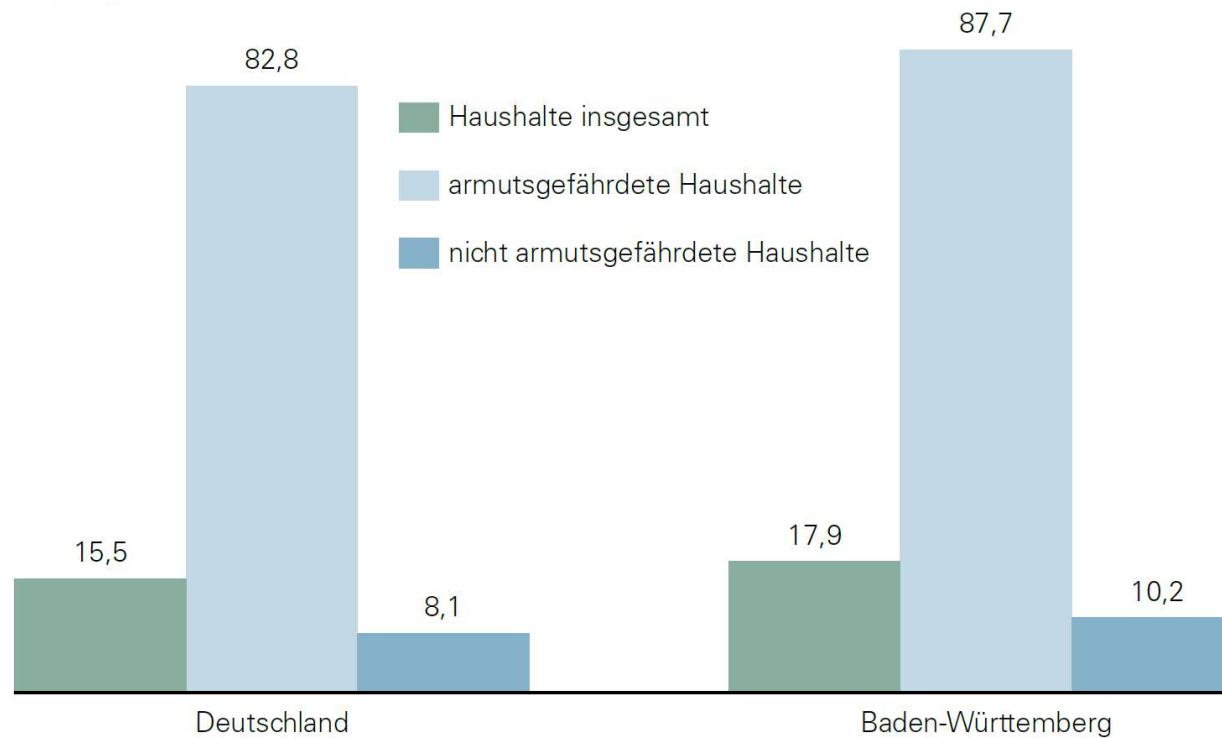
*) Ab 18 Jahren. - 1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten in Baden-Württemberg. - 2) Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der internationalen Klassifikation des Bildungswesens (ISCED) bestimmt. - Datenquelle: SOEP; eigene Auswertung FamilienForschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Enorm hohes Risiko armutsgefährdeter Haushalte von einer Verschuldungssituation in eine problematische Überschuldungssituation zu geraten.

Schulden und Überschuldung

Quote überschuldeter Privathaushalte*) (mit Konsumentenkrediten) in Deutschland und Baden-Württemberg 2012

Anteile in %



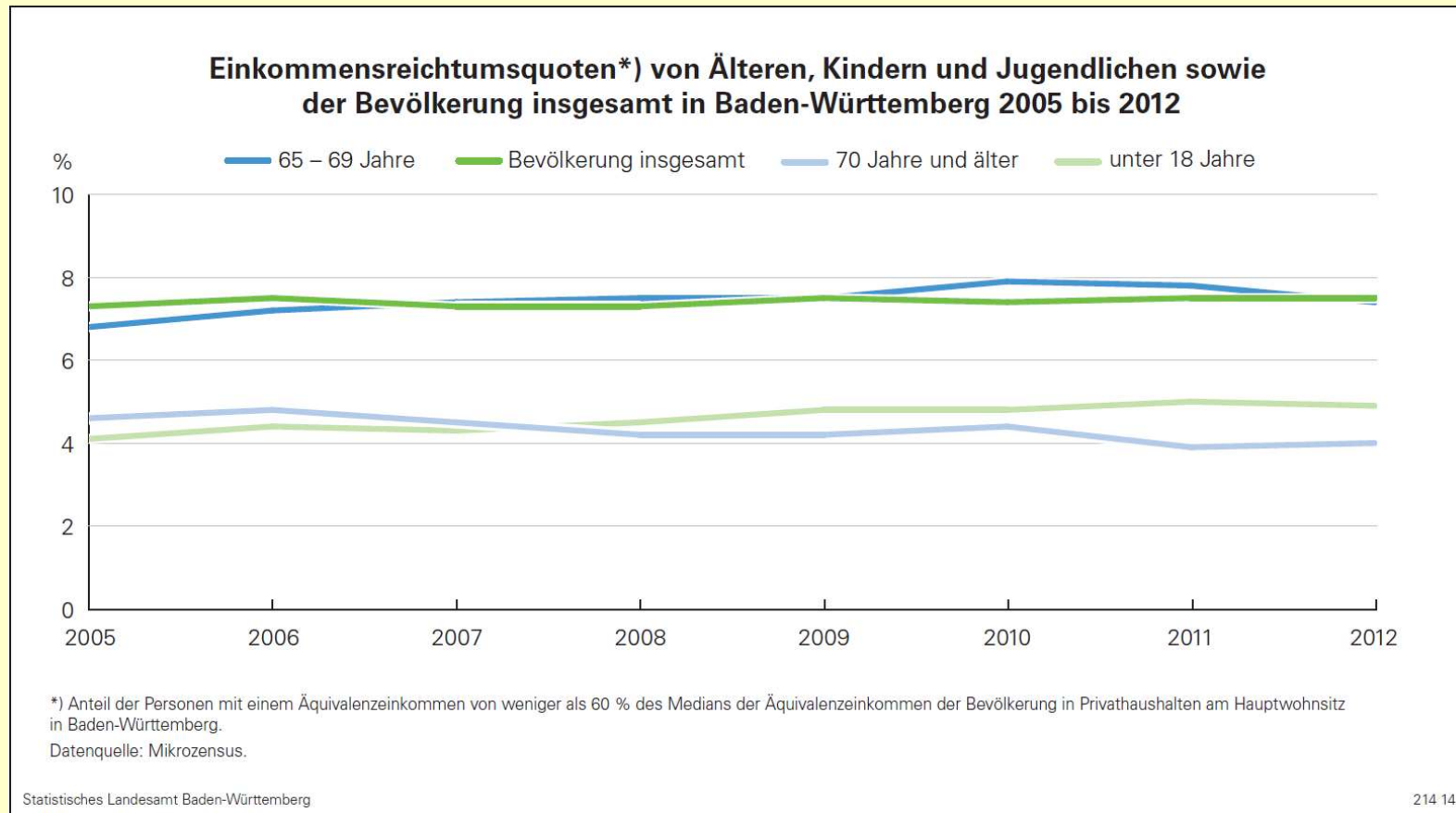
*) Anteil überschuldeter Haushalte an allen verschuldeten Haushalten.

Datenquelle: SOEP (Querschnittdatensatz); eigene Auswertung Familienforschung Baden-Württemberg im Statistischen Landesamt.

Wohlstand

Einkommensreichumsquote für Personen zwischen 65 und 69 Jahren konstant zwischen 7% und 8%, bei Personen ab 70 Jahren deutlich geringer mit leicht abnehmender Tendenz. Leicht überdurchschnittliche Vermögenswerte im Alter.

Wohlstand



Fazit

- Einkommenslagen im Alter sind sehr heterogen. Das Armutsrisiko für ältere Menschen liegt in Baden-Württemberg über dem der Gesamtbevölkerung und hat seit 2007 etwas stärker zugenommen als im Bevölkerungsdurchschnitt. Besonders betroffen sind ältere (alleinlebende) Frauen und Migranten.
- Maßnahmen zur Armutsbekämpfung und -prävention müssen gefährdete Bevölkerungsgruppen und regionale Unterschiede in den Blick nehmen.
- Bildung und Erwerbsbeteiligung sind wichtige Schlüssel zur Armutsbekämpfung und –prävention, auch zur Verhinderung von Altersarmut.
- Insbesondere die Begleitkonferenzen haben gezeigt, dass es wichtig ist, die Teilhabechancen armer Kinder und ihrer Familien zu stärken.
- Armutsbekämpfung ist nicht nachhaltig möglich, ohne die soziale Ungleichheit in den Blick zu nehmen.
- Vor dem Hintergrund veränderter Erwerbsbiografien, häufiger vorkommenden prekären Arbeitsverhältnissen, sich wandelnden Haushalts- und Familienstrukturen ist damit zu rechnen, dass Einkommensarmut im Alter insbesondere für alleinlebende Frauen in Zukunft häufiger vorkommen wird. Die Altersabsicherung von Frauen dürfte von hoher sozialpolitischer Relevanz sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



www.fafobw.de



Baden-Württemberg
STATISTISCHES LANDESAMT